

Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 120 S. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 11. Juli 1883.

Der Fischfang.

Unter der sehr artenreichen Fischgattung der Lachse oder Salme ist der in dem Columbia vor kommende „Chinook“ der am meisten geschätzte. Dieser Name stammt aus dem Indianischen und eine englische Bezeichnung des Fisches ist nicht gebräuchlich. Andere Arten, wie der Stablosfisch und der Blaurücken, welche ihrer Farbe diese Namen verleihen, haben mit den im atlantischen Meer und in der Nordsee vor kommenden Lachsen größere Ähnlichkeit, ebenfalls ein ausgezeichnetes und wohlschmeidendes Fleisch, sind aber auf dem Weltmarkt nicht in gleichem Gefüge wie die Chinooks. Bei den letzteren scheint die Unterschiede der männlichen Thiere nicht so hätig vor, wie bei den anderen Bacharten. Im unteren Theile des Columbia oder Oregon, eines der größten unter uns allen in die Südsee mündenden Flüssen, findet in der Zeit vom 1. April bis 1. August jedes Jahres der Fischfang statt, der sich zu einer großartigen Industrie entwickelet. Der Staat Oregon hat neuerdings durch entsprechende Gesetze dafür Sorge getragen, daß durch den Fang die Ergebissigkeit des Flusses nicht vernichtet wird; die wichtigste Bestimmung ist die, daß die Maschen der Netze so groß sein müssen, daß die letzteren Fische, die unter 15 Pfund schwimmen, nicht festhalten, und die einzelnen Fischarten eifrig über die Beobachtung dieses Gesetzes. An dem Nebenflusse Cladomas befindet sich eine fühlliche Bruttanftalt und an den Nebenflüssen Slamsaw und Cowlik sollen derartige Anstalten ebenfalls errichtet werden. Gegenwärtig sind an der Mündung des Columbia 300 Männer mit dem Fischfang beschäftigt. Je zwei derselben befinden sich in einem Segelboote; letztere hat einen Werth von \$200 bis \$250, während die Netze \$600 bis \$750 kosten. Die ganze Beschäftigung erfordert nicht nur ungemein kräftige und abgebrachte Männer, sondern kann auch nur von Leuten betrieben werden, die mit der Beschaftigung des Stromes genau vertraut sind, und ist wegen der reißenden Strömung und der Nähe des Meeres selbst für diese gefährlich.

Sind die Boote gefüllt, so werden die Fische nach den grobhartigen Fabrikationsweisen gebracht, in denen sie für den Markt vorbereitet werden. In diesen wird das Reinen, Zerkleinern, Kochen, Marinieren und Verbaden der Fische durch höchst sinnreich konstruirte Maschinen besorgt, welche 75 Prozent aller Arbeiten verrichten. Geschickte Fischer verdienen in dem angegebenen 4 Monaten bis zu \$2000. Nach dem 1. August suchen dieselben entweder anderweitig Fischgründe auf, oder gehen zur See, oder beschäftigen sich mit der Anfertigung von Netzen, modisch sich Manche Jahren einen guten Verdienst sichern. Die meisten Fischer sind Slandinavier, und nächst diesen sind die Italiener am zahlreichsten vertreten.

In den erwähnten Fabrikationsfunktionen als Ausführer und Factoren, alle übrigen Arbeiten werden von 4000 Chinesen und einer Anzahl Frauen und Kinder verrichtet. Die Arbeit in diesen Fabriken ist nicht schwer, und Anabend von 14 bis 16 Jahren verdienen häufig ebensoviel, wie erwachsene Chinesen. In den Fabriken ist ein Capital von \$1.500.000 angelegt. In den letzten drei Jahren wurden durchschnittlich 1.500.000 Lachse in dem Columbia gefangen, in den Fabriken verarbeitet und verkauft.

Langer Schlaf.

Der Zustand des jungen Farmers Thomas W. Platt, welcher auf der unter dem Namen „Morgan's Four Corners“ bekannten Farm seines Vaters Wm. Platt, zwischen den Städten Newtowm und Bethel in Connecticut wohnt, wird von den bedeutendsten Aertern des Landes als eine unerträglich und früher noch nie beobachtete Erscheinung bezeichnet. Platt jun. ist gegenwärtig 35 Jahre alt, hat bis zum Frühjahr 1882 die Farm seines Vaters mit diesem gemeinschaftlich bewirtschaftet und war bis dahin nicht nur völlig gesund, sondern durch ungewöhnliche Körperflekt und frischen Sinn ausgezeichnet. Er hat eine gute Erziehung genossen, war niemals dem Trunk ergeben, und nur die Unabhängigkeit an seine Eltern, mit denen er im herzlichsten Einverständnisse lebte, hatte ihn abgehalten, sich einen selbständigen Haushalt zu gründen. Im Mai vor J. wurde Thomas von einem malarischen Fieber befallen, das zwar einer geeigneten ärztlichen Behandlung bald nach, aber einer eigenkümmerlichen Mattigkeit zurückließ, von welcher die junge Landwirth mitunter so heftig befallen wurde, daß er sich eines kleinen Schlafes nicht erwehren konnte. Während der Heuerne vor J. hatte er sich an einem Vormittage ebenfalls zum Schlafen unter einem schattigen Baum niedergelassen, war um die Mittagszeit nicht zu erwischen und gegen Abend so schwach gewesen, daß er nach Hause gefahren werden mußte. Ein Arzt, der zugezogen wurde, glaubte zuerst, Platt leide an den Folgen eines Sonnenstiches, gab jedoch, da trog aller angewandten Mittel eine Renerbung in dem Befinden desselben nicht eintrat, diese Ansicht wieder auf.

Platt konnte schließlich sein Lager wieder verlassen, muhte sich jedoch, da er oft plötzlich und widerstandslos vom Schlafe überwältigt wurde, meist innerhalb des Hauses aufzuhalten. Aus einem dieser Anfälle, in welchen Thomas drei Tage vor dem Harvard - Studenten erkrankte folgende Stelle aus Spenser's Schrift über Erziehung: „Wir machen uns fast

ten flüssigen Nahrungsmittel verschlackt, aber niemals die Augen geöffnet oder ein Wort gesprochen. Auch das Erwachen in den letzten Tagen des Januar war nur ganz vorübergehend, er schien seine Eltern zu erkennen, war aber nicht im Stande, sich verständlich zu machen und schüttelte nur auf die Frage, ob er Schmerz empfände, schwach mit dem Kopfe. Hierauf fiel der Kranke wieder ins Schlafe und dieser Zustand dauerte bis Mitte April. Um diese Zeit erhob er sich aus dem Bett und ging, von den Eltern sorgsam gefolgt, schwankend Schrittes und mit geschlossenen Augen nach der Speiseflamme, nahm dort ein Stück Kuchen, das auf einem Regale lag, verzehrte dasselbe und lehrte in sein Bett zurück. Seit dieser Zeit sieht er früh regelmäßiger auf, wird wie ein kleines Kind angeliebt und beginnt sich aus dem Schlafzimmer in das Wohnzimmer, wo er auf einem Lehnsessel Platz nimmt und den Tag so immer mit geschlossenen Augen aufzubringt. Am Abend wird er in derselben Weise entkleidet und begebt sich in sein Bett. Er nimmt die Kleider und Getränke zu sich, die ihm vorgezeigt werden, scheint aber einen Unterschied im Geschmack derselben nicht zu empfinden. Sprechen dann der Kranke noch jetzt nicht, beantwortet aber an ihn gerichtete Fragen durch Gebärden und in einer Weise, die seine geistige Klarheit und logisches Denken beweist. Alle derartigen Fragen dürfen ihm jedoch nur in langen Zwischenräumen vorgelegt werden, da sonst sofort Schlaf eintritt. Der wohlhabende Vater hat nicht nur zahlreiche Aerzte zugezogen, sondern ist der weiten Umgegend geblieben nicht einen einzigen Arzt, der nicht aus eigener Antriebe den Patienten beobachtet und den Zustand derselben zum Gegenstand seiner Studien gemacht hätte.

Industrie und Bevölkerung.

Ein vor Kurzem dem englischen Parlamente vorgelegte Bericht über das Hochthum der Bevölkerung Schottlands läßt mit Deutlichkeit und Schärfe erkennen, welchen Einfluß die aus der Erfindung und Anwendung der Dampfmaschine hervorgehende Industrieentwicklung auf die Bevölkerungsverhältnisse im Allgemeinen gehabt hat. 1801 hatte Schottland eine Einwohnerzahl von 1,608,420. Es war damals ein fast ausschließlich ackerbaurendendes Land, weshalb die Bevölkerung sich anähnlich gleichmäßig über die einzelnen Landesteile verbreitete. Auch war so ähnlich die Grenze, die Ernährungsgröße der Bevölkerung oder gar einer „Gesellschaft“ übersehen werden können, so hat die ganze Arbeit nicht einmal eine theoretische Werte.

eines Gemeinplatzes schuldig, wenn wir die Bedeutung aufstellen, daß in neun von zehn Fällen ein Kranke in seiner späteren Laufbahn sein Lateinisch und Griechisch zu keinen praktischen Zwecken anwendet. In seinem Laden oder seiner Schreibstube, bei der Verwaltung seines Vermögens oder der Sorge für seine Familie, als Bank- oder Eisenbahndirector nützt ihm diese in so vielen Jahren erworbene Kenntnis sehr wenig, ja wenigen in der That, daß er weiß, was er davon vergrüßt. Wagt er sich aber gelegentlich an ein lateinisches Cital, oder spielt er auf einen griechischen Mythos an, so thut er das weniger, um Licht auf den gerade besprochenen Gegebenen zu werfen, als um zu prahlen, Fragen wie „nach dem eigentlichen Beweggrunde der klassischen Erziehung, so finden wir, daß es lediglich Unterwürfigkeit unter die öffentliche Meinung ist.“ Man beliebt den Geist der Kinder, wie ihren Körper, nach der herrschenden Mode. Wie sich der Orinoco Indianer vor dem Verlust seiner häuslichen Hütte bemalt nicht weiß er ihm irgendwie von Augen zu, sondern weiß er sich unbemalt auszugehen schämt, so besteht man auf dem Drüsen eines Kranken im Lateinischen und Griechischen, nicht wegen des inneren Werthes dieser Sprachen, sondern damit er nicht die Unkenntnis derselben einzugehen braucht, — damit er die Erziehung eines Gentleman“ besitzt. Das Ausbildungsbild gibt ihm eine gewisse gesellschaftliche Stellung und die daraus entspringende Achtung.“

Auch Spence denkt natürlich nicht daran, das Studium der alten Sprachen ganz abzuschaffen. Nur soll es auf diejenigen beschränkt werden, die Talent und Neigung haben, in den Geisteswissenschaften einzutreten, statt sie nur mühsam und papageienartig aufzufassen. Wenn die Klässer nur mit beständiger Hilfe des Lexicons oder gar einer „Geschichte“ übersehen werden können, so hat die ganze Arbeit nicht einmal eine theoretische Werte.

Unsere Möbelfabrikation

Einer der wichtigsten und im Zustand höherer Blüthe befindlichen Zweige unserer Industrie ist die fabrikmäßige Herstellung von Möbeln. Die betreffenden Establissemens lügen nicht nur für den Bedarf von 53,000,000 Einwohnern der Ver. Staaten, sondern betreiben auch ein annehmliches Ausfuhrgefälf, und wenige Schiffe verlassen unsere Häfen, die nicht einen größeren oder kleineren Posten von Möbeln an Bord haben. Diese Erzeugnisse der amerikanischen Industrie verdanken ihre Beliebtheit natürlich dem Umstände, daß sie ebenso geschmackvoll und elegant, als dauerhaft und solide angefertigt werden. Während die deutschen, englischen und französischen Fabrikanten allzu hartnäckig an den einen eingeführten Moden festhalteten, sind die Amerikaner fortwährend auf Verbesserung der Formen bedacht und in diesem Zweige der Fabrikation ihren transatlantischen Mitbewerbern entschieden überlegen. Obgleich in den verschiedenen Ländern des lateinischen Amerika hohe Schutzzölle bestehen, nimmt doch die Einfuhr amerikanischer Möbel von Jahr zu Jahr zu. In Columbia z. B. ist der Eingangszoll so hoch, daß man eine förmliche Einfuhrsperre als Folge derselben erwarten sollte. Das Doppelzollsystem, das in den hiesigen Fabriken mit durchschnittlich 12 berechnet wird, ist mit einem Eingangszoll von \$72 belegt. Dieses System hat die gesammte europäische Einfuhr vollkommen abgedreht, während amerikanische Möbel, namentlich Parlor- und Schuhzimmers-Einrichtungen, noch in ziemlich bedeutendem Betrage importirt werden.

Bei diesen Anforderungen, welche an die Fabrikanten gestellt werden, tritt das Bedürfnis, für neue Bezugsquellen guter Holzarten zu sorgen, mehr und mehr an derselben heran. Der heimische Vorwald von harten Hölzern geht schnell seiner vollen Erfüllung entgegen und der Preis derselben ist steig in den Steigen begriffen. Die Holzbestände der lateinisch-amerikanischen Länder gewöhnen, so weit sie vom Meere aus leicht zugänglich sind, ebenfalls nicht mehr die unerlässliche Ausbeute wie früher. Die beliebtesten Holzarten, die wir aus den tropischen Ländern beziehen, sind Cedern, Rosenholz und Mahagoni, die werden dort den Wäldern bereits seit 25 Jahren entnommen und die in der Nähe des Meeres oder an schiffbaren Stromen liegenden Holzgängen sind von ihnen entblößt. Dies ist namentlich in Rücksicht der Holzbestände auf Sanlo Domingo, Jamaika und den anderen westindischen Inseln, in Colombia, Venezuela, Mexico und Britisch-Honduras, während Guatimala, Spanisch-Honduras und Nicaragua bisher noch Vortheile, welche dem Handel leicht zugänglich gemacht werden können.

In Innern von Mexico, Columbia, Venezuela und Britisch-Honduras sind noch ein ungeheure Vorwald wertvoller Holzarten aufzupreisen, aber derselben sind ebenso weit von den Küsten, wie von schiffbaren Stromen entfernt. Das Project, die Wälder im Innern der Länder zugänglich zu machen und den Transport der Hölzer zu ermöglichen, beschäftigt zur Zeit mehrere der bedeutendsten amerikanischen und englischen Möbelfabrikanten, und die Herstellung komplizierter Eisenbahnen wird vorausichtlich schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden. So werden der blühende Zustand unserer Möbelfabrikation und der Mangel an den erforderlichen Ruhholzern dazu führen, daß Eisenbahnen in die Tropen vordehingen, und dies wird auch für die Entwicklung der landwirtschaftlichen und mineralischen Hilfsquellen der lateinisch-amerikanischen Länder von unermöglichem Werthe sein.

Somit das Festland von Südamerika in Frage kommt, so wird die Erforschung dieses Kontinents und die Ausbeutung seiner Wälder durch die fürstliche Entdeckung des Barloch-Passes, welcher den östlichen mit dem westlichen verbindet, eine wichtige Rolle spielen. Der Naturwissenschaftler Charles Francis Adams Jr. in der Zwischenzeit hatte er die ihm gereicht

die Herstellung einer Eisenbahn und bildet die natürliche Verbindung der atlantischen mit der pazifischen Küste.

Ein Pantoffel.

Kürzlich starb in dem alten von den Spaniern gegründeten Missionshaus Dolores unweit San Francisco die hochbetagte Sennora Addia, die zur Zeit der Niederlassung der ersten Goldsucher in Kalifornien durch eine kleine Gruppe allgemein bekannt geworden war. Als erste Goldsucherinnen noch eine wirklich fabelhafte Ausbeute boten und das Wohlbehagen in der Zahl der beiden Geschlechter dem gesellschaftlichen Leben einen öden und wilden Charakter aufwiesen, fand ein Franzose vor dem Palast in San Francisco, das damals aus einer Bretterbude bestand, einen Pantoffel, der sowohl durch seine Kleinheit, als durch die zierliche Gestalt und eine rosa-farbene Rose, die ihn schmückte, die Aufmerksamkeit erregte. Er brachte seinen Fund in das Nähe befindliche Zelt des „langen Bob“ Eccation und legte ihn auf den Schenktisch. Die dort mit Spielern und Triften beschäftigten Männer gerieben durch den Anblick des Kleidungsstückes, das ihnen einen zierlichen Frauenschuh vor die Seele führte, in Entzücken, und die Getränke, die damals mit Gold aufgewogen wurden, flossen in Strömen.

Der „lang Bob“ war ein Speculator und erwarb den Pantoffel von dem Finder für eine Unz-Goldstaub und drei „Treats“ für das ganze „Crowd“. Er ließ einen silbernen Einsatz für den Pantoffel anfertigen und hing denselben hinter dem Schranktische auf. Ein Trunk aus dem Pantoffel kostete \$1, und Bob machte so glänzende Geschäfte, daß er später das berühmt und berüchtigt gewordene Spielhaus „El Dorado“ kaufte. Die einträgliche sich ihm über den Pantoffel erwies, desto unablässiger suchte er nach der Besitzerin, und wäre er ein König gewesen, er hätte das ganze Land, wie ebenso nach Aschenbrödel, durchsuchen lassen. Endlich war ihm der Zufall günstig und er entdeckte in der Sennora Addia, einer in der That reisenden Mexicanerin, die Eigentümerin. Derselben Herz und Hand zu Füßen zu legen, war ein Schritt, den Bob auch nicht die mindeste Überlegung kostete, er mußte aber erfahren, daß Addia bereits mit einem mexicanischen Vasco verlobt war. Großmuthig wie ein Spieler, mache er ihr ein Brautgeschenk von sechs Unzen Goldstaub. Er wurde später rasch zu steinreicher Mann, ist aber alsdann ebenso schnell verschwunden. Der Pantoffel ist 1852 bei dem großen Feuer mitverbrannt, welches auch das Spielhaus „El Dorado“ in Asche legte.

Das Geheimniß mit den Trade Dollars konnte leicht durchdrungen werden. Eine Bande Wechsler - Spezialisten wußten den Kongress erzogen, den Tradedollar für Legal Tender zu erklären. In der Erwartung, daß sie dies durchführen könnten, weil es dem Schatzamt gar nichts kostet, verschriften sie den Tradedollar und handelten die in Springfield hat abtreten müssen, weil sie durch den Mississippi nicht zu verhindern waren, obwohl sie durch die wenigen Einwohner zahlreich vorkommen und verschwunden. Mathews bezahlt \$300,000, Boden \$100,000, Waite \$250,000, Field \$750,000, Gray \$150,000 - Gray \$300,000. Miller und Hanlan haben nichts als ihre Gehalte.

Eine geweogene Staats-hauptstadt wird bald vom Erdbeben verschwinden, und zwar hier in den Vereinigten Staaten. Es ist das Kastell in Illinois, welche ihren Hauptstadtsitz in Springfield hat abtreten möchte, weil es dem Schatzamt gar nichts kostet, verschrieben die in den Vereinigten Staaten nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben ein Ende durch Erstickung in 23 Fällen das Geburtsland nicht zu ermitteln war. Zwanzig der Selbstmörder waren ledig, 29 verheiratet, 5 verwitwet, und in 10 Fällen konnte nicht ermittelt werden, ob die Leute ledig oder verheiratet waren. Es mächtet ihrem Leben